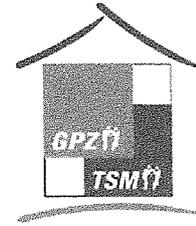




die lobby für kinder



Gesundheits-Pädagogisches
Zentrum & Schwelmer Modell

Jahresbericht 2018 Projekt „Junge Mütter“

Berichtszeitraum 01.01.2018 – 31.12.2018

Träger:

Deutscher Kinderschutzbund OV Schwelm
Hauptstr. 113
58332 Schwelm

Gesundheits – Pädagogisches Zentrum
Wilhelmstr. 45
58332 Schwelm

Leitung:

Claudia Flesch

Anke Hellermann - Furtmann

Projektmitarbeiterinnen:

Gudrun Rolf

Kerstin Hartje

1. Das Projekt

Die Spielgruppe „Fliegenpilz“ der Frühen Hilfen setzt sich aus jungen Müttern (15 bis 27 J.) und ihren Kindern im Alter zwischen 0 und 3 Jahren zusammen. Bis zu 10 Frauen treffen sich mit ihren Kindern einmal wöchentlich an einem Vormittag und werden von zwei Fachkräften betreut.

Frau Rolf ist Diplom Sozialpädagogin und Frau Hartje Kinderkrankenschwester.

Im Vordergrund steht, Hemmschwellen in Kontakt mit anderen Müttern abzubauen und Zeit mit dem eigenen Kind in einer Gruppe mit Gleichaltrigen in einer ähnlichen Lebenssituation zu verbringen.

Viele junge Mütter sind verunsichert im Umgang mit ihrem Neugeborenen oder Kleinkind und leben häufig ohne unterstützendes familiäres Umfeld. Sie suchen Ideen für den Alltag mit ihrem Kind, Kontakt und Austausch zu anderen Müttern. Viele unterschiedliche Fragen rund um die eigene Lebenswelt, Ernährung, altersgerechten Umgang und Spielen werden hier in offener Runde gelebt und vorgelebt.

Frau Rolf unterstützt und begleitet die jungen Mütter bei ihren Erziehungs – und Alltagsthemen. In der Regel finden auch außerhalb der Tischrunde Einzelgespräche, nach Bedarf aber auch Paar – und Familiengespräche statt. Krisenintervention wird angeboten und auch in Anspruch genommen. Auch findet Begleitung außerhalb der Gruppenzeit statt. Ebenso unterstützen Frau Rolf und Frau Hartje die Frauen, die als neue Teilnehmerinnen Fuß in der Gruppe fassen möchten. So wird der Zugang zur Gruppe erleichtert und der Kontakt der Mütter untereinander gefördert.

Frau Hartje ist verantwortlich für die Gestaltung der Spielgruppe, die Planung und Durchführung der thematischen Angebote, sowie die Betreuung der Kinder. Auch die schrittweise Heranführung und stetige Anregung der Mütter zu mehr gemeinsamer Aktivität mit ihren Kindern steht im Vordergrund. Die damit verbundene Beziehungsarbeit von Mutter und Kind steht im Focus der Aufgaben und der Gruppenaktionen

2. Verlauf 2018

Im Jahr 2018 waren 8 Frauen angemeldet, die bis zum Ende des Jahres alle regelmäßig mit ihren Kindern teilnahmen. Frau Rolf und Frau Hartje bauten zu den Müttern einen intensiven Kontakt auf. Wie im Verlauf jedes Jahres, war der gegenseitige Vertrauensvorschuss, den sich die Mütter untereinander gaben positiv für die Entwicklung der Gruppe.

Die Mehrheit der Mütter war im Jahr 2018 stillerer Natur. Es gab keine, die besonders durch ihre persönlichen Erzählungen in den Vordergrund trat. Bei den meisten dauerte die Mitteilung ihrer Probleme oder die Darstellung des persönlichen Alltags länger und verlief in ruhigen Sequenzen. Für solche Frauen war es manchmal sehr gut, wenn nicht alle Teilnehmerinnen da waren.

Im Gegensatz zur vorherigen Gruppe in 2017 trafen sich nicht sehr viele Mütter im privaten Rahmen. Hier bildeten sich eher Zweiergrüppchen, die außerhalb des Gruppengeschehens zusammen fanden. Wenn die Mütter sich im Verlauf des Jahres geöffnet hatten, konnten nahezu alle Themen innerhalb der Gruppe angesprochen werden und die Gruppe trug diese Themen vertrauensvoll mit.

Als Beispiele sind Unterhaltsthemen, Psychische Erkrankung, Burn Out, Anträge für BUT, finanzielle Situationen, berufliche Perspektiven, Arbeitslosigkeit, Beginn der KiTa Zeit der Kinder und besonders Partnerschaft und Kontakte zum getrennten oder gemeinsamen Kindsvater zu nennen.

Der Abschied der Kinder aus der Spielgruppe wurde begleitet. Die Mütter besuchen danach meist noch einige Zeit die Gruppe und nutzten den Gedankenaustausch mit den anderen Müttern und den Mitarbeiterinnen. Ca. 70 % der Teilnehmerinnen gingen in ein Ausbildungs- oder Beschäftigungsverhältnis. Einige Frauen blieben mit ihrem jüngeren Kind, das in die Gruppe hineinwuchs.

Der Zuwachs der Gruppe erfolgte durch Vermittlung durch Netzwerkpartner und durch Eigenwerbung der Mütter. Geplant ist für 2019 zusätzlich Werbung über Facebook mit einem Text, den die Mütter selbst entwickeln.

3. Arbeit mit den Müttern:

Die Spielgruppe beginnt für Mütter und Kinder mit gemeinsamer Begrüßung und Liedern.

Während im Anschluss die Kinder unter Aufsicht von Frau Hartje spielen, können sich die Frauen mit Frau Rolf an einen gemütlich gedeckten Kaffeetisch setzen. Alle halten sich gemeinsam in einem großen Raum auf, der über zahlreiche Spielmaterialien und Spielnischen verfügt. In lockerer Atmosphäre werden Alltagsgespräche geführt und sich gegebenenfalls nach und nach angenähert. Die Mütter, die schon in der Gruppe etabliert sind, helfen mit ihrer Offenheit, den „Neuen“ den Einstieg zu erleichtern.

Das schrittweise Heranführen und stetige Anregung der Mütter zu mehr gemeinsamer Aktivität mit ihrem Kind und die damit verbundene Beziehungsarbeit stehen im Mittelpunkt der Gruppenaktion.

In regelmäßigen Abständen wird Frau Rolf gefragt, ob der Nebenraum für ein Gespräch zur Verfügung steht, um Probleme, die im privaten Rahmen bestehen zu thematisieren. In dieser Zeit übernimmt Frau Hartje die Gruppe. Sie und die Mütter achten dann besonders auf das Kind der hilfesuchenden Mutter. Die Mütter sind für die Dauer der Spielzeit für die Kinder immer präsent. Sie können sich versichern, dass die Mama nicht weggeht und eigenständig den Raum erkunden. Dieses Modell hat sich für alle sehr gut bewährt, da es ängstliche/verunsicherte Mütter gibt, die ihre Kinder nur langsam loslassen können und vielleicht zum ersten Mal nach der Geburt ihrer Kinder einen Raum für sich mit anderen erleben. Auch wenn es zunächst „nur“ ein Kaffeetisch ist.

Hauptthemen in diesem Jahr war der Kontakt zu unterschiedlichen Fragen mit dem Jobcenter und dem psychosozialen Dienst der Stadt. Termine wurden teilweise persönlich begleitet oder telefonisch abgestimmt. So konnten Hemmschwellen abgebaut werden und dies führte zu weiteren Kontakten und positivem Austausch im Helfersystem. Einige Mütter lebten in Trennungssituationen, für sie waren wichtige Themen Unterhalt / Jobcenterunterstützung. Die Mütter geben auch untereinander viele nützliche Tipps und so entstehen interessante Diskussionen und Hilfe zur Selbsthilfe. Zwei Mütter meldeten sich zu Turnkursen eines privaten Trägers an, die sie über das BUT Paket finanzieren konnten.

Durch das Erleben in der Gemeinschaft werden regelmäßig Erziehungsthemen angesprochen und der Kontakt zum Kind gestärkt. Die Mitarbeiterinnen vermeiden Kritik am Umgang mit dem Kind. Vielmehr wird das erwünschte Verhalten vorgelebt oder das der Mütter positiv verstärkt. So üben die Mütter unter

Anleitung, wie sie Situationen mit ihrem Kind anders bewerten und verbessern können. Der Schwerpunkt liegt hier darin, in geschützter Atmosphäre sich öffnen und ausprobieren zu können.

Wie in den letzten Jahren, erfordert nach dem Weggang der Teilnehmerinnen die Neuentwicklung der Gruppe Zeit. Die Ermöglichung, dass Mütter auch ohne ihre Kinder die Gruppe weiter besuchen ist ausdrücklich gewünscht. Hier findet ein entspanntes Zusammentreffen von „Neuen“ und „Alten“ Müttern statt, die voneinander profitieren.

Immer wieder besuchen uns sporadisch die „Kindergartenkinder“ und freuen sich auf ihre alte Gruppe, mit der sie viele schöne Erinnerungen verbinden.

Im Jahr 2018 besuchten 9 Frauen mit insgesamt 11 Kindern die Gruppe. Davon sind zwei Kinder 2015; fünf Kinder 2016 und vier Kinder 2017 geboren. Ein Kind wird von einer aktuell teilnehmenden Mutter in 2019 in die Gruppe „hineingeboren“. Die ältere Tochter ist im Kindergarten. Wie oben beschrieben, benötigen wir im Laufe des neuen Jahres neue Teilnehmerinnen.

4. Arbeit mit den Kindern:

Die Kinder erleben ein reiches Erfahrungsfeld, das eingebettet ist in einem Eingangs – und Abschlussritual. Sie können immer im Beisein ihrer Mütter den Raum mit unterschiedlichem Spielmaterial und Angeboten erkunden, um erste Erfahrungen außerhalb des Zuhauses zu machen. Hier stehen ihnen Kreativangebote (Malen/Basteln), Puppenecke, Kaufladen, Klettermöglichkeiten und diverse Spiele und sinnliche Materialien (Tücher, Knete, Sand) zur Verfügung. Durch die Unterstützung von Frau Hartje erkunden sie den Raum und können sich selbst ausprobieren und bei Bedarf zurück zur Mutter gehen, um sich zu vergewissern, ob alles noch OK ist. Bisher hat jedes Kind innerhalb seiner Möglichkeiten den Raum genutzt und die positive Erfahrung gemacht, auch ohne Mutter spielen zu können.

Somit wird die Gruppe auch als Vorbereitung auf KiTa, Tagesmutter oder Tagespflegestelle genutzt. Die Kinder genießen das Zusammenspiel mit anderen Kindern und die zunehmende Sicherheit und Akzeptanz ihrer Mütter. Sie lernen, sich und ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und probieren das Neugewonnene aus. Eigene Körperwahrnehmung und Körperkontakt zur Mutter sind wichtige Bestandteile der pädagogischen Arbeit. Das Loslassen der häufig streng eingrenzenden eigenen Vorstellungen, die die Mütter (meist von außen an sie herangetragen) mitbringen, ermöglicht ein harmonischeres Miteinander. Sich mehr zuzutrauen und Konventionen hinterfragen und vor allem das Ausprobieren stehen im Focus.

5. Netzwerkarbeit:

Die Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern wird durchgeführt und stößt immer auf positive Resonanz der MitarbeiterInnen dieser Institutionen.

Viele Teilnehmerinnen sind froh über Begleitung und Anbahnung von Kontakten zu öffentlichen Institutionen. Hier wurden Schwellenängste abgebaut und Wege aufgezeigt, wo man Hilfe, wie zum Beispiel Beratung und Formulare für Anträge bekommen kann. Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen, Jugendamt, ÄrztInnen, Beratungsstellen, Pro Familia, Caritas, etc. findet regelmäßig statt.

Ein Bestandteil sind thematisch orientierte Einladungen der Netzwerkpartner, die Informationen innerhalb der Spielgruppe vermitteln:

In 2018 fand ein Infovormittag zur Tagespflege statt. Auch Kontakt zu Frau Bruder und die damit verbundene Verteilung von Anmeldeformularen für KiTas erfolgte. Die Zahnärztin, Frau Dr Berger vom Gesundheitsamt gestaltete einen Vormittag zur Zahngesundheit und Ernährung. Bei Fragen zu Hautproblemen der Kinder war der kurze Weg über das Schwelmer Modell hilfreich. Länger terminierte Beratungen konnten zur Elternberatung des Kinderschutzbundes vermittelt werden. Im neuen Jahr sind zwei Veranstaltungen zur Ernährungsberatung mit dem Schwelmer Modell geplant.